

Christiane Preißler

Es gibt sogar Flow-Momente

Ein Jahr Online-Bibliotheks-Weiterbildungen am Weiterbildungszentrum der FU Berlin

Das Weiterbildungszentrum (WBZ) der Freien Universität (FU) Berlin bietet seit 1972 berufsbegleitende Kurse für Bibliotheksbeschäftigte, Wissenschaftler/-innen, Verwaltungsbeschäftigte und inzwischen auch für Menschen aus Museen und Archiven an – in Präsenz; seit April 2020 auch online. Vereinzelt Vorerfahrungen mit Online-Formaten erleichterten uns die Umstellung von heute auf morgen. Elementar waren die Rahmenbedingungen durch die Freie Universität, die quasi über Nacht ihre Serverkapazitäten spürbar erhöhte und für die Online-Lehre Cisco Webex Lizenzen ankauft. Das Präsidium sowie Leitung und Team des Weiterbildungszentrums der FUB legten großen Wert darauf, alle Weiterbildungsinteressierten weiter zu unterstützen, und zwar online. Die enge Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung, den Zentralen Einrichtungen für IT und E-Learning, Zedat und Cedis, sowie der Universitätsbibliothek (UB) der FUB waren dabei genauso wertvoll wie das unzögerliche Engagement der Dozentinnen und Dozenten, aller WBZ-Kolleginnen und -Kollegen und nicht zuletzt, unserer Teilnehmer/-innen. Trotz des anhaltenden Corona-Ausnahmestands mit wiederkehrenden Schließungen, überwiegendem oder vollständigem Homeoffice, Dauer-Online und Homeschooling und nicht zuletzt der Technik-Herausforderung, blieben (fast) alle dabei.

Zwei Mal zweieinhalb Stunden Online-live-Workshop und dazwischen eine Woche Zeit für die eigene Arbeit, Ausprobieren, Ideen hervorbringen, Konzepte entwerfen, in Einzel- oder Gruppenarbeit, im Austausch mit Bibliotheks-Kolleginnen und -Kollegen aus Berlin, München, Eberswalde, Innsbruck und Almaty (Kasachstan): Das war »Podcasts für die Bibliothek einfach selbst entwickeln«, in einem unter Corona-Bedingungen entstandenen, neuen Format in kleinen Portionen, interaktiv und international.

»(...) Ich habe zum ersten Mal eine Online-Weiterbildung besucht und war mir nicht sicher, ob mir das gefallen wird. Ich bin begeistert! (...)«, so die Stimme einer Teilnehmerin.

In kurzen Einheiten Sach- und Fachwissen vermitteln, kombiniert mit selbstständigem, kollaborativem Lernen und Arbeiten, das passt gut zu Online-Weiterbildungen. Ganztägige Seminare hingegen, in deren Mittelpunkt die soziale Interaktion der Teilnehmenden steht und deren Gelingen stark von einer sich entwickelnden Gruppendynamik abhängt, bilden da eine größere Herausforderung.

Ist es zu schaffen, die Menschen auch online in Kontakt, einander näher zu bringen, obwohl sie physisch so weit

voneinander entfernt und in ihrer eigenen (Homeoffice-)Welt eingebunden und gefordert sind? Kann der Spannungsbogen und die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden erfolgreich gehalten werden? Und am Ende der gewünschte Lernerfolg erzielt werden? Im März 2020, zu Beginn des ersten Corona-Lockdowns, schien das nur schwer oder gar nicht vorstellbar. Jetzt, ein Jahr später, berichten Dozentinnen und Dozenten am Weiterbildungszentrum der FU Berlin von ihren Erfahrungen in virtuellen Räumen und sind selbst überrascht.

Eine Trainerin wagt die Einschätzung, dass 60 bis 70 Prozent dessen, was an Präsenz gebunden schien, durch eine sehr sorgfältige didaktische Konzeptionierung und gute technisch-organisatorische Vorbereitung auch online möglich ist. Sie spricht sogar von Flow-Momenten, wenn Teilnehmer/-innen sich spielerisch in kniffligen oder auch amüsanten Gruppenaufgaben »verlieren« und für einen Moment vergessen, dass sie (nur) online mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Breakout-Room aktiv sind.

*»Durch Gruppenarbeit war die Veranstaltung angenehm und zog weniger Energie als (sonst) ein einstündiges Meeting, obwohl sie einen ganzen Tag ging, d.h. Konzentration und Motivation blieb den gesamten Tag erhalten.« (Teilnehmerin »Selbstmarketing für Bibliothekar*innen«)*

Viele kennen inzwischen die Situation, fremden Menschen erstmalig und einzig in virtuellen Räumen zu begegnen und sind heute besser ausgestattet und vertrauter mit der erforderlichen Technik als noch vor einigen Jahren. 2016 bis 2019 kamen die Online-Elemente unserer Blended Learning Angebote für Bibliotheksbeschäftigte mangels Beteiligung kaum zustande, 2020 war das anders. Wer Weiterbildungen wollte, musste sie sich online holen. Aus der Zwangssituation entstehen neue Möglichkeiten. 75 Prozent unserer Bibliotheksweiterbildungen haben wir 2020 online realisieren, uns dabei ausprobieren und weiterentwickeln können.

Vollständig ersetzen kann man das persönliche, physische Erleben in einem analogen Raum nicht. Es bleibt anstrengender als in Präsenz. Mimik und Gestik wahrnehmen, die Gruppe spüren, informelle Begegnungen und der Austausch am Rande, das fehlt. Direktes, spontanes Reagieren auf Entwicklungen in Gruppen ist online ungleich schwieriger, weil das Gefühl für die Gruppe fehlt. Alles muss exakt vorausgeplant und für das Online-Format vorbereitet sein, die Moderation und die Führung der Gruppe muss noch klarer und stringenter laufen. Das erhöht den Vorbereitungsaufwand für Dozentinnen und Dozenten, besonders bei der erstmaligen Umstellung auf ein Online-Format.

Christiane Preißler studierte Kunstpädagogik, Kunstwissenschaft und Germanistik an der Universität Kassel und war zehn Jahre als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig tätig. Seit 2008 ist sie als Bildungsreferentin am Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin verantwortlich für die Bereiche Bibliotheken, Archive und Museen.



Was braucht es, um Interaktion, Austausch oder gar Momente der Unbefangenheit und Selbstverlorenheit auch online zu erzeugen?

Das ist – genau wie in guten Präsenz Weiterbildungen – vor allem eine Frage des didaktischen Konzepts. Bei der Übertragung der Methoden auf Online-Formate helfen dann, neben viel Kreativität, der Einsatz interaktiver Tools, virtuelle Flipcharts oder Whiteboards und immer wieder Gruppenarbeit in Breakout Rooms, die auch in Webex inzwischen mit Videofunktion ausgestattet sind.

Ich sehe was, was du nicht siehst! Oder: Welcher Gegenstand ist in Deiner Nähe, der etwas mit unserem heutigen Thema Digitalisierung zu tun hat? Oder: der Deine momentane Stimmung wiedergibt? Zeige ihn vor Deiner Kamera und erkläre kurz warum! Diese oder ähnliche Icebreaker helfen, Interaktion zwischen und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auszulösen. Analoge und virtuelle Welt werden hier miteinander verbunden.

Bildschirmpausen, mit Stift und Zettel arbeiten oder basteln, mit eigenen Materialien oder mit vorab zugeschnittenen Sets, bis hin zu Mini-Robotern für kleine Programmierübungen, ermöglichen trotz Online-Format Lernen durch »Be-greifen«.

Lernen durch »Tüfteln« geht aber auch rein digital: in Kleingruppen online mit Scratch Jr erste Programmieraufgaben lösen, ein kleines Spiel entwickeln, dabei Selbstwirksamkeit erleben, Hemmschwellen abbauen und mit Spaß das eigene Digital Mindset erweitern. Eine Teilnehmerin im Online-Workshop »Coding & Making für Wissenschaftliche Bibliotheken« (in Kooperation mit »Junge Tüftler*innen« und UB der FU Berlin), die sich selbst als Silver-Surfer bezeichnet, ist erstaunt, dass sie das ganz ohne Vorkenntnisse »gut hinbekommen« hat.

Der »Library Carpentry (LC)« Workshop (in Kooperation mit LC und ZB MED Köln) ist nicht ganz so spielerisch, folgt aber demselben Prinzip des »just do it«: Unter direkter Anleitung einfach loslegen und ausprobieren! »Trial and Error« sind erwünscht als Lernmethode zum Einstieg ins Programmieren mit Python. Und wenn es mal hakt, dann kann – dank des Online-Formats – nun einfach der eigene Bildschirm geteilt werden mit den Trainerinnen und Trainern und den anderen Lernenden. Alle sehen das aufgetretene Programmier-Rätsel und vollziehen gemeinsam den richtigen Lösungsschritt!

Selbst bei den Themen Designthinking und Prototyping experimentieren einige Dozierende online, lassen der Phantasie

der Teilnehmenden freien Lauf, die dann, anstatt Prototypen aus Lego, Knete und Pappe zu bauen, in ihren Breakout Rooms Skizzen auf Whiteboards anlegen, Mini-Rollenspiele entwerfen, oder im Internet Fotos finden, die prototypisch für die entwickelten Ideen stehen. Die Ergebnisse präsentieren sich die Gruppen anschließend gegenseitig im virtuellen Plenum. Fragen, Anregungen und Diskussionen entstehen, manchmal auch gemeinsames Lachen und Staunen.

Fazit

Die zwei tragenden Säulen für erfolgreiche Online-Weiterbildungen sind Technik und Didaktik. Beides muss gründlich durchdacht, vorbereitet und erprobt sein.

»Die didaktischen Prinzipien unterscheiden sich dabei eigentlich gar nicht von denen für Weiterbildungen in Präsenz. Aber die Instrumente zur Umsetzung sind andere und die technischen, räumlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen«, resümiert Nicholas Hübner, Leiter des Weiterbildungszentrums der FU Berlin.

Generell ist es in Online-Seminaren noch wichtiger als in Präsenz, dass die Methoden regelmäßig wechseln zwischen Vortrag, Fragen und Diskussionen im Plenum, Gruppen- oder Partnerarbeit, oder auch Einzelarbeit (offline). Kleine Unterrichtseinheiten und häufige Pausen sind elementar. Pausengymnastik oder auflockernde Spiele ein Gewinn!

Eine möglichst reibungslos funktionierende Technik bildet die Basis für Alles. Für die Veranstaltungen gilt: im Voraus und begleitend zu tun, was getan werden kann, um die Technik und die Menschen, die mit ihr umgehen müssen, fit zu machen und zu unterstützen. Und den Rest so gut es geht mit Geduld und Gelassenheit anzunehmen! Unsere Services am WBZ der FU: Neben Didaktik-Beratung auch Technik-Tainings für Dozierende, Technikchecks für Teilnehmende, genaue Informationen über die Technikvoraussetzungen an alle, die Meetings anlegen und 30 Minuten vorher starten, im Hintergrund begleiten et cetera.

Manches funktioniert als Online-Kurs besser als in Präsenz oder ist erst durch die neue Online-Form möglich. Kurze Online-Formate sind niedrigschwellig, für nationale und internationale Kolleginnen und Kollegen, aber auch für Bibliotheksbeschäftigte aus Berlin, die eine Reise durch die Stadt sparen. Sie müssen ihren (Home-)Arbeitsplatz nicht verlassen, können mit geringem Zeitaufwand mal eine Weiterbildung »da-zwischen schieben«.

Was wir vor einem Jahr für unmöglich hielten, praktizieren wir heute und staunen über das, was entstehen konnte aus der Wechselwirkung von Mensch und Technik: Neue Tools ermöglichen neue Erfahrungen und aus den Erfahrungen erwachsen neue Tools.

Online-Weiterbildungen werden unsere Präsenzveranstaltungen nicht ablösen, aber sie werden ein fester Bestandteil unserer Programme sein. Beide Formen bieten wertvolle und attraktive Möglichkeiten nebeneinander, oder – beim Blended Learning und in anderen Hybridformen – sich gegenseitig ergänzend, auch miteinander.